

Weiterbildung für dänische Deutschlehrer/-innen in Berlin, zum Thema "30 Jahre Mauerfall" 2019

Vom 11. bis zum 15. November 2014 war eine Gruppe von dänischen Deutschlehrer/-innen im Rahmen einer Weiterbildung zum Thema „30 Jahre Mauerfall“ in Berlin. Dies war für alle eine spannende und lehrreiche Reise, die Stoff zum Nachdenken bot und den Teilnehmenden neues Material gegeben hat, das sie in ihrem Unterricht verwenden werden können.

Montag, den 11. November:

Am Montag fingen wir den Tag mit einer Stadtführung durch das schöne Berlin an. Hier konnten wir die interessantesten und historisch wichtigsten Orte der Hauptstadt sehen. Wir hatten auch Zeit, selbst die Orte zu besuchen, die wir interessant fanden. Nach einem langen Sightseeing-Tag und vielen neuen Inputs, waren wir etwas erschöpft, deswegen gingen wir um 18:30 Uhr in ein Restaurant auf der Prenzlauer Allee zum Abendessen. Das Restaurant hieß *Restaurant Brot und Salz*. Dies war ein sehr moderner Ort aber mit guten traditionellen Gerichten und einem freundlichen Service. Nach dem Essen gingen wir das Programm für die Woche durch und hatten die Gelegenheit, Fragen zum Programm zu stellen. Um etwa 21:30 Uhr ging es zurück ins Hotel, um frisch für einen neuen Tag zu sein, mit einem ebenso gefüllten Programm wie heute.

Dienstag, den 12. November:

Am Dienstag besuchten wir den Landtag von Berlin. Wir standen früh auf, um zu frühstücken. Danach trafen wir uns in der Hotellobby und fuhren direkt zu dem Landtag. Hier bekamen wir auch eine sehr interessante Führung durch dieses alte und historische Gebäude. Ein spannender Fakt war, dass das Parlamentsgebäude vor der Wiedervereinigung direkt an der Grenze zwischen Ost- und Westberlin lag. Nach der Führung war eine Präsentation und ein Gespräch mit Stadträtin Dr. Czyborra von der SPD geplant. Sie erzählte

vom Fall der Berliner Mauer und wie es zur Grenzöffnung für die Bürgerinnen und Bürger Ost- bzw. West-Berlins gekommen war. Es war sehr interessant, einen Einblick in die Wahrnehmung und Erfahrungen der Grenzöffnung der Bürger aus den beiden Teilen der Stadt zu bekommen. Wir sprachen mit Dr. Czyborra auch über die Sozialpolitik und die Arbeit im Landtag als Frau sowie wie viel Prozent der Beschäftigten sowohl im Land als auch in der Regierung Frauen sind. Dies war auch sehr interessant.

Danach fuhren wir nach Potsdam, weil wir dort das Filmstudio Babelsberg besuchen sollten. Dort war auch das Restaurant, in dem wir Mittag gegessen haben. Hier bekamen wir traditionelle Speisen aus Berlin und Brandenburg wie Buletten und verschiedene Fleischrouladen mit Kartoffeln. Es war ein wirklich leckeres Essen. Nach dem Mittagessen bekamen wir eine Führung durch die Filmstudios Babelsberg, bei der das Filmstudio als ostdeutsche Erfolgsgeschichte im Mittelpunkt stand. Hier wurde uns auch gesagt, dass das Filmstudio von einem französischen Investor erworben wurde. Eine Kaufbedingung war, dass es so gut erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Überraschenderweise wurden hier einige der großen Blockbuster Filme wie z.B. James Bond 007: Casino Royale und The Hunger Games Triologie gedreht, obwohl dieses ehemalige DDR-Studio nicht so bekannt ist.

Nach dem Besuch im Filmstudio fuhren wir zurück nach Berlin, in die Innenstadt. Hier haben wir während einer weiteren Führung die Spuren der Berliner Mauer gesehen und sind unter anderem auch durch die Siemensstadt gelaufen. Dabei ging es vor allem darum, wie die Stadt damals aussah und was erhalten geblieben ist. Wir gingen bis zur Friedrichstraße. Hier sahen wir den Kontrollpunkt Friedrichstadt-Palast, der auch „Tränenpalast“ genannt wird. Während der Teilung war dieser Palast einer der schrecklichsten Übergänge zwischen Ost und West. Hier musste man sich einer sehr gründlichen Kontrolle durch die Stasi- (Staatssicherheit) Polizei unterziehen, bei der alles doppelt überprüft wurde, um Zugang zum Westen zu erhalten. Deshalb wird dieser Kontrollpunkt auch „Tränenpalast“ genannt, weil sich hier viele Berliner von ihren Familienmitgliedern verabschieden mussten. Dies war eine sehr aufregende Erfahrung. Wir haben einen wirklich guten und authentischen Einblick bekommen, wie diese Befragungen der Bürger abgelaufen sind, wenn sie die Grenze überqueren wollten. Alle Innenräume sind original, einschließlich der Interviewkabinen aus

dieser Zeit.

Den Rest des Tages hatten wir Freizeit.

Mittwoch, den 13. November:

Am Mittwoch konnten wir etwas länger schlafen als am Vortag. Nach dem Frühstück trafen wir uns wieder in der Hotellobby, bereit für einen neuen und spannenden Tag. Wir gingen zurück zum Landtag, um eine Präsentation und ein Gespräch mit Stadtrat Herr Gräff von der CDU und Stadtrat Herr Seerig von der FDP zu halten. Die CDU ist die christdemokratische und die FDP ist die Liberale Partei Deutschlands. Wir haben mit der CDU über Wirtschaftspolitik und mit der FDP über Sozialpolitik diskutiert. Hauptthema war das Verhältnis und die Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Nach diesem wieder spannenden Besuch im Landtag fuhren wir zum Potsdamer Platz, wo wir zu Mittag aßen. Als nächstes liefen wir entlang der Mauerreste, um einen kurzen Stopp am Checkpoint Charlie einzulegen. Anschließend besuchten wir die Bundeszentrale für politische Bildung. Hier bekamen wir einen Vortrag mit dem Titel „30 Jahre Mauerfall – wirtschaftlich und politisch eine Erfolgsgeschichte?“ Es ging um Ereignisse vor und nach dem Mauerfall und deren Folgen. Wir bekamen einen Einblick in die Sorgen, die damals Ost- bzw. Westbürger geplagt haben. Zu diesen Sorgen gehörten strukturelle Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit war dynamischen Strukturen geschuldet. Nach dem Mauerfall war alles bereit für einen Neuanfang und eine Revolution, die Demokratie und Bürgerrechte reformieren würde. Diese Revolution wurde jedoch durch die Fokussierung der Behörden auf Geld und Eigentum vereitelt, was nicht direkt eine demokratische Entwicklung für die Gesellschaft war. Dies führte zu Auseinandersetzungen um „dein“ und „mein“ und führte zu Konsequenzen, die bis heute sichtbar sind, unter anderem in Bezug auf schlechte Renten im Alter.

Anschließend machten wir noch einen Spaziergang durch Berlin und sahen uns den Alexanderplatz und die East Side Gallery an, mit dem Ziel, der Stadtgeschichte und den Unterschieden zwischen der DDR und der BRD noch näher zu kommen. Um 19 Uhr haben wir im Stadtteil Friedrichshain in einem hochmodernen Lokal zusammen zu Abend gegessen, wo wir wirklich leckeres Essen bekommen haben. Dann gingen wir nach Hause ins Hotel, um eine gute und wohlverdiente Nachtruhe zu genießen.

Die Bilder sind von dem Treffen mit Stadtrat Herr Gräff von der CDU.



Donnerstag, den 14. November:

Donnerstag nach dem Frühstück machten wir einen weiteren Spaziergang, wo wir den Mauerpark und die Bernauer Straße sahen. Der Mauerpark ist ein Denkmal für diejenigen, die sterben mussten, als die Mauer quer durch Berlin ging, einschließlich derer, die starben, während sie versuchten, die Mauer und die Grenze zu überqueren. Danach besuchten wir das Paul Löbe Haus, das Nationalparlament. Hier haben wir mit dem Vorsitzenden der Arbeit mit den neuen Bundesländern, Herrn Hirte von der CDU gesprochen. Er sprach sowohl über die guten als auch schlechten Vereinbarungen, die nach dem Mauerfall getroffen wurden. Es gab nämlich Vereinbarungen, die auch starke Konsequenzen für die Zukunft Deutschlands hatten. Hier gab er auch zu, dass seine Partei damals an den schlechten Entscheidungen beteiligt war. Er konzentrierte sich auf das Problem, dass die Regierenden nicht auf die Bürger hörten. Die Geschichten und Meinungen der Bürger wurden nicht gehört, was zu mehreren Demonstrationen führte. So konnte das System beispielsweise entscheiden, ob Lehrkräfte aus dem Ostteil Deutschlands nach dem Mauerfall noch unterrichten durften. Selbst wenn sie über 30-Jahre in diesem Beruf tätig waren, konnte die Regierung fordern, dass sie noch eine Zusatzausbildung machen sollten. Zuerst waren die Bürger nur wegen der Währungsreform frustriert, aber nachdem auch immer wichtiger wurde, ob deine Qualifikation ausreicht, im Beruf zu bleiben, erlangten diese Werte für die Bevölkerung eine immer größere Bedeutung. Die Menschen wollten ihre Geschichten und alles, was sie durchgemacht hatten, während die Mauer die Stadt teilte, erzählen und den Machthabern verständlich machen. Ein sehr interessanter Vortrag, der zum Nachdenken anregte. Dann fuhren wir zum Archiv der Stasi-Unterlagen, wo wir unterwegs noch kurz bei einer Bäckerei Halt machten, um zu Mittag zu essen. Im Archiv bekamen wir einen besseren

Einblick, wofür die Transportpolizei während der Teilung der Stadt da war und wie damit umgegangen wurde. Wir bekamen eine Führung durch das Archiv und auch eine kurze Präsentation über die Stasi, die sehr interessant war und wir hatten die Möglichkeit, viele vertiefende Fragen zu stellen. Die Stasi war eigentlich eine illegale Organisation und konnte sich eigentlich nicht auf die der Polizei gegebenen Rechte berufen konnte. Die einzige Stelle, der sie Bericht erstatten mussten, war das Ministerium für internationale Angelegenheiten. Im Grunde wusste also niemand wirklich, was die Stasi tat. Es war äußerst spannend, die Millionen von erhaltenen Dokumenten und Akten zu sehen, die in großen Vitrinen an den Wänden ausgestellt sind.

Später trafen wir uns mit Herrn Rudolph, Vorstandsmitglied des PHV BB (Philologenverband Berlin-Brandenburg). Er erzählte uns von der Situation der Lehrer in der Zeit um den Mauerfall und ein wenig darüber, wie die Berufsbedingungen heute sind, was Bildung und differenzierte Bezahlung angeht. Es war auch eine super interessante Präsentation.

Den Rest des Tages hatten wir Freizeit.

Freitag, den 15. November:

Heute sind wir alle nach Hause gefahren, es war eine spannende und lehrreiche Woche in Berlin.